

Darf ich Ihnen einen Stuhl anbieten?

Stühle und ihre Stile im Wandel
der Jahrhunderte

Von

Adolf Feulner

Wie saß man früher und wie sitzt man heute? Die Haltung beim Sitzen ist eine Sache der Disziplin und des Charakters, eine Sache der Erziehung und der gesellschaftlichen Schulung. Sie ist auch eine Sache des Stiles. Sie hat nach Völkern und nach Jahrhunderten gewechselt. Heute noch sitzt der Orientale anders als der Europäer. Aber auch der griechische Mensch hat anders gesessen als der Mensch der romanischen Epoche und dieser wieder ganz anders als der Mensch der Renaissance. Wir wissen das nicht nur aus den zufällig erhaltenen Abbildungen, aus den Reliefs der Figuren, Bildern mit Darstellungen von Sitzenden, sondern aus dem Möbel selbst. Jedes Volk, jede Zeit schreibt eine Normalhaltung vor, und danach richtet sich die Form des Sitzes.

Die Art, wie ein Sitzmöbel nur für das materielle Bedürfnis sorgt, wie es nur die funktionell notwendigen Teile berücksichtigt und wie es der Bequemlichkeit Rechnung trägt, wie schon der Aufbau der Form des Körpers sich anpaßt, hat immer gewechselt.

Jedes Möbel hatte früher einmal einen bestimmten repräsentativen Ausdruck und diesem entsprechend eine gesellschaftliche Stellung. Ein Schemel stand in der gesellschaftlichen Wertung immer um einige Grade unter dem Lehnstuhl, eine Bank galt mehr als ein Stuhl. Die Bedeutung war auch vom Umfang abhängig. Wenn der Sitz für zwei einem einzigen Mann reserviert blieb, dann erhielt dieser gleichsam die Bedeutung von zwei Menschen. In der Antike war der Doppelsitz (das Bisellium) eine Standes-